

Es ging um Traditionen und ihren Wandel beim Essen, Baumschmücken, bei den Geschenken und dem Besuch des Gottesdienstes.

Standen vor 50 Jahren Gans oder Ente aus dem häuslichen Backofen hoch im Kurs, bevorzugen heute etliche Familien am 1. Weihnachtstag den Restaurantbesuch. Die individuellen Bedürfnisse sind wichtiger geworden und so lassen sich Wünsche nach allergiefreiem, vegetarischem oder veganem Essen leichter berücksichtigen. Lametta ist out, stattdessen hat der „Early Tree“ - der Tannenbaum, bereits Anfang Dezember Einzug in die Wohnzimmer gehalten. Gutscheine sind beliebter als Geschenke. Der Gang zum Gottesdienst wurde als selbstverständlich, dann als überflüssig und wird nun wieder als bereichernd empfunden.

Mit dem Blick nach vorn zeichnete die Referentin ein Bild von Weihnachten in 25 Jahren: Das Essen kommt aus dem 3D Drucker, die weit verstreut lebende Familie sieht sich nur noch auf riesigen Bildschirmen, die Frage eines Kindes „Warum feiern wir Weihnachten?“ kann keiner mehr beantworten.

Die Pastorin fand an diesem Nachmittag klare Antworten. Der Kern des Festes ist nicht die Familie, denn dann wären alle ausgeschlossen, die allein leben. Der Kern ist die Botschaft der Weihnachtsgeschichte „Fürchtet Euch nicht, denn ich verkündige Euch große Freude ...“. So wird in der dunkelsten Zeit des Jahres die Hoffnung auf ein Licht gesetzt!

Der Vortrag stimmte die Landfrauen darauf ein, sich nicht nur der organisatorischen, sondern vor allem der inneren Vorbereitung auf das Weihnachtsfest zu widmen!